



P F A R R B R I E F

Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius Vlatten

Klosterweg 8, 52396 Heimbach

Telefon: 02425/7357

E-Mail: stdionysius.vlatten@bistum-aachen.de

Bürostunden: Dienstag von 15.00 bis 17.00 Uhr

Pfr. K.-J. Wecker Tel.: 02427/9095294 E-Mail: kurt.josef.wecker@t-online.de

Pfr. R. Horodetsky Tel.: 0241/51007599 E-Mail: romik_1994@ukr.net

Gemeindereferentin Susanne Jansen Tel.: 02446/805171 E-Mail: gr.jansen@t-online.de

Hospiz Rureifel Tel.: 02427/904263

Priester-Notruf Düren 02421/5990

Gottesdienstordnung vom 04.05.2024 bis 20.05.2024

Samstag, 04.05.

19.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche

Kollekte:

Für das Dach der Pfarrkirche

17.30 Uhr Dankmesse in Abenden

19.00 Uhr Hl. Messe in Schmidt

Sonntag, 05.05.



6. Sonntag der Osterzeit

12.30 Uhr Taufe

(Messdiener lt. Plan)

9.30 Uhr Erstkommunion in Blens

9.30 Uhr Hl. Messe in Nideggen

11.00 Uhr Hl. Messe in Heimbach

Montag, 06.05.

18.00 Uhr Bittprozession zum Mühlenberg

Dienstag, 07.05.

7.30 Uhr Bittprozession zur Kapelle

15.30 Uhr Proben der Kommunionkinder

18.00 Uhr Hl. Messe in Düttling

Mittwoch, 08.05.

19.00 Uhr Hl. Messe in Hergarten

Donnerstag, 09.05.

Hochfest Christi Himmelfahrt

9.30 Uhr Festmesse zur Erstkommunion und zur Goldkommunion in der Pfarrkirche.

Alle Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen.

Kollekte:

f. d. Katholische Diaspora - Kinderhilfe

9.30 Uhr Hl. Messe in Nideggen

11.00 Uhr Hl. Messe in Heimbach

Freitag, 10.05.	<p>11.30 Uhr Dankmesse der Kommunionkinder und deren Familien</p> <p>18.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche</p>
Samstag, 11.05.	<p>17.30 Uhr Hl. Messe in Hergarten 17.30 Uhr Wortgottesfeier in Berg 19.00 Uhr Hl. Messe in Schmidt</p>
Sonntag, 12.05.	<p>7. Sonntag in der Osterzeit</p> <p>9.30 Uhr Wortgottesfeier in der Pfarrkirche</p> <p>9.30 Uhr Hl. Messe in Nideggen 11.00 Uhr Hl. Messe in Heimbach</p>
Dienstag, 14.05.	<p>15.00 Uhr Seniorennachmittag</p> <p>19.00 Uhr Hl. Messe in Rath</p>
Mittwoch, 15.05.	<p>18.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche</p>
Freitag, 17.05.	<p>18.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche</p>
Samstag, 18.05.	<p>14.00 Uhr Köhlereinsegnung in Düttling 17.30 Uhr Hl. Messe in Hausen 17.30 Uhr Hl. Messe in Abenden 19.00 Uhr Hl. Messe in Hergarten 19.00 Uhr Hl. Messe in Schmidt</p>
Sonntag, 19.05.	<p>Hochfest Pfingsten</p> <p>9.30 Uhr Hl. Messe in Nideggen 11.00 Uhr Hl. Messe in Heimbach</p>
Montag, 20.05.	<p>Pfingstmontag</p> <p>9.30 Uhr Hl. Messe mit anschl. Gräbersegnung auf dem Friedhof, Prozession zur Jugendhalle mit Gefallenenehrung unter Mitwirkung des Musikvereins</p>
Kollekte:	<p>Renovabis</p> <p>11.00 Uhr ökumenischer Gottesdienst in Nideggen 15.00 Uhr Hl. Messe in Heimbach Bildstock 18.00 Uhr Hl. Messe in Berg</p>



Wir gratulieren unseren Kommunionkindern
zum Fest der Erstkommunion

*Am 23. Mai 1974 empfingen 19 Kinder die Erstkommunion.
Um das Fest der Goldkommunion zusammen mit unseren Kommunionkindern
zu begehen, haben sich namentlich 14 Goldkommunikanten angemeldet.*



*Liebe Jubilare,
herzlichen Glückwunsch zur Goldkommunion. Wir wünschen Ihnen einen
schönen und festlichen Tag und Gottes Segen für die Zukunft.*

Hospiz
RUR EIFEL

Trauercafé

Samstag 11.05.2024

10 bis 12 Uhr

Pfarrheim, Kirchgasse 6, Nideggen, Tel.: 0178-9813452

Ein offenes Angebot für Trauernde.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, im vertrauten Rahmen
über Ihren Verlust zu sprechen.

Lourdes 10. bis 16. Juni 2024

Pilgerreise mit dem Bus nach Lourdes – über Tours, Ars, Cluny und Nevers

Liebe Freundinnen und Freunde von Lourdes,

leider brach die schöne Tradition der Zug-Wallfahrt der Pilgernden des Bistums Aachen nach Lourdes ab, die gestaltet wurde von der Krankenbruderschaft Rhein-Maas und den Maltesern. Dies war bedingt durch Corona, die hohen Eisenbahnkosten und die organisatorischen Problemen der bisherigen Dachorganisation.

Viele suchen trotzdem nach Möglichkeiten, wieder einmal zu ihrem Sehnsuchtsziel, der Grotte von Lourdes, im Rahmen einer geistlichen Reise zu gelangen. Denn Lourdes ist für viele Pilger ein unvergessliches Erlebnis. Das 'Abenteuer' Lourdes ist 'schön schwer'. Pilger wollen es gemeinsam bestehen, das Geheimnis des Glaubens dort besonders intensiv entdecken und einander mitteilen!

Darum möchte ich hinweisen auf eine Wallfahrt, die ich als Bistumsbeauftragter für das Pilgern vom 10. bis 16. Juni 2024 per Bus anbiete und begleiten werde. Organisiert wird sie vom ‚Kreis der Freunde Roms e.V., Aachen‘. Diese Buswallfahrt bietet den Vorteil, neben Lourdes auf dem Hinweg auch Tours mit dem Grab des heiligen Martin kennenzulernen. Außerdem besuchen wir auf der Rückreise Ars, der Wirkungsstätte des heiligen Pfarrers Johannes Maria Vianney, außerdem die gewaltige Klosterruine von Cluny und das Grab der heiligen Bernadette in Nevers.

Kosten: 1095,00 € (bei einer Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen, Preisermäßigung bei höherer Teilnehmerzahl), Einzelzimmerzuschlag: 290,00 €.

Nähere Informationen und Anmeldung beim "Kreis der Freunde Roms", Arlingtonstraße 39 in 52078 Aachen, Tel. 0241 47581318; info@kdfr.de Internet: www.kdfr.de

Mit guten Segenswünschen!
Ihr

Kurt Josef Wecker, Pfr.
Wallfahrtsbeauftragter im Bistum Aachen

Hinweis zum Brautleutetag in der Region Düren 2024

Seminare:

Januar 2024

Samstag, 20. Januar 2024 10.00 – 17.00 Uhr Düren-Birkesdorf, Pfarrer-Rody-Str. 7

März 2024

Samstag, 09. März 2024 10.00 -17.00 Uhr Jülich/Lich-Steinstraß, Andreashaus (Matthiasplatz)

Mai 2024

Samstag, 18.05.2024 9.45 - 17.00 Uhr Düren Marienkirche, Hoeschplatz in Düren

Anmeldung im Büro der Regionen in Düren, bitte 10 Tage vor Beginn eines Seminars, Telefon: 02421/2802-0 Email: bistumsregion-dueren-eifel@bistum-aachen.de, Adresse : Langenbergstr. 3, 52349 Düren

Infos: www.kirche-in-der-region-dueren.de

Wallfahrt nach Banneux unter Begleitung von Pfr. Wecker und Gemeindereferentin Susanne Jansen – Herzliche Einladung !

Banneux – Wallfahrt zur Jungfrau der Armen

Vom 15. Januar bis zum 2. März 1933 erschien die Jungfrau Maria achtmal der elfjährigen Mariette Beco. Sie nennt sich die Jungfrau der Armen. Die durch sie übermittelte Botschaft ist immer noch von großer Aktualität.

Jedes Jahr kommen Hunderttausende Pilger, allein oder in Gruppen, besonders auch während der Krankentriduen nach Banneux. Sie kommen zur Jungfrau der Armen mit ihrer Armut, ihrem Leid, ihrer Suche. Sie vertrauen sich der Mutter des Erlösers an und setzen ihr Vertrauen und ihre Hoffnung in Christus. Er ist die Quelle der Gnaden.

Auch heute führt die Jungfrau der Armen – so wie sie es damals mit Mariette tat – jeden Pilger in Bann auf seinen Lebensweg. Sie lädt ein, die Hände in das **Wasser zu tauchen**, um in Jesus das wahre Leben zu schöpfen.

Die Wallfahrt unserer Frauengemeinschaft Hergarten/Vlatten findet statt am
Mittwoch, den 19. Juni 2024

Der Pilgertag in Banneux hat folgende Struktur:

10.30 Uhr Hl. Messe, Deutsches Pilgeramt in der Botschaftskapelle

11.30 Uhr Film über Banneux, ca. 20 Minuten im Vorführraum

14.00 Uhr Gebetsweg zum Jahresthema „Maria breit den Mantel aus“

15.00 Uhr Feierliche Sakramentsandacht mit Krankensegen, große Kirche

Dazwischen ist Gelegenheit, um 12.30 Uhr das Mittagessen im Gästehaus Chaityfontaine zu sich zu nehmen. Das Mittagessen kostet 20,00 € pro Person (Tagesgericht: Tomatensuppe – Rinderragout, Salat, Fritten – Eis). Kaffee und Kuchen am Nachmittag gibt es für 10,00 € p.P.

Der Fahrpreis für den Bus beträgt 25,00 € pro Person (ist bei der Anmeldung **zu zahlen!**)

Abfahrtszeit ist **8.00 Uhr**. Haltestellen sind in Düttling, Kapelle

Hergarten, Kirche

Vlatten, Jugendhalle

Anmeldungen bitte bis zum 20.03.2024 mit Bezahlung des Fahrpreises an:

Für Hergarten: Elke Linden, Tel. 3348 oder Elisabeth Breuer, Tel. 3194

Für Vlatten: Hanni Latz, Tel. 1523 oder Gerta Kirfel, Tel. 9099921

Ich nehme an der Frauenwallfahrt teil:

Name:

Ich bestelle das Mittagessen: ja/nein

Ich möchte Kaffee und Kuchen: ja/nein

Datum und Unterschrift: Telefon

Musikfest



9. Bayrischer Abend Pfingstsamstag, 18. Mai



Ahrhüttener Musikanten

Jugendhalle Vlaten, Einlass 19:00 Uhr

10 € Abendkasse und Kartenvorverkauf Bäckerei Krupp

Früh- und Spätschoppen Pfingstmontag, 20. Mai

Jugendhalle Vlaten

- 09:30 Uhr Heilige Messe mit dem **Musikverein Vlaten**
- 10:30 Uhr Gemeinsamer Zug zur Jugendhalle und Gefallenenehrung
- 11:00-12:30 Uhr Musikalischer Frühschoppen und **Offizieller Teil des Musikfestes** mit Ehrung verdienter Mitglieder, Musikalische Begleitung: **Musikverein Floisdorf**

Gastvorträge:

- 13:30-15:00 Uhr **Musikverein Hergarten**
15:30-17:00 Uhr **Musikkapelle Kall**

- ganztägig ab 13:30 Uhr Imbiss
Kaffee und Kuchen
Hüpfburg

Gemeinschaft der Gemeinden Heimbach – Nideggen

Gemeindereferentin Susanne Jansen
Kermeterstr. 32
52396 Heimbach-Hergarten

An die
Arbeitskreise der Pfarrgemeinde
St. Dionysius, Vlatten
und interessierte Gemeindemitglieder

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf vielfältige Weise engagieren Sie sich / engagiert Ihr Euch in unserer Pfarrgemeinde und ermöglichen eine lebendige Gemeinschaft im Glauben.

Um auf all das zu schauen was bisher stattgefunden hat, was sich verändert sowie was aktuell durch Ihr / Euer Engagement bewirkt wird und um zudem das Kommende gemeinsam zu betrachten und zu bedenken, möchten wir Sie und Euch herzlich zu einem Jahrestreffen der Arbeitskreise der Pfarrgemeinde St. Dionysius einladen. Hierzu ebenfalls herzlich eingeladen sind alle interessierten Gemeindemitglieder.

Dieses Austausch- und Planungstreffen findet statt
am Dienstag, 14. Mai 2024, im Kloster.

Wir beginnen um 18.00 Uhr.

Meine Kollegin Gemeindereferentin Monika Schall wird in Ihrer Funktion als derzeitige Promoterin für den Aufbau des Pastoralen Raumes Heimbach-Nideggen-Kreuzau-Hürtgenwald um 18.30 Uhr hinzukommen. Sie wird uns informieren über aktuelle Entwicklungen und mit uns auf das Thema „Ortsgruppen im pastoralen Raum“ schauen.

Vlatten, 26.4.24.

Es grüßt und freut sich auf Ihr / Euer
Kommen
für den Arbeitskreis Wortgottesfeiern
gez. Susanne Jansen

„Spätschichten“

Am Montag, den 06. Mai findet um 19 Uhr die nächste Spätschicht statt.

Dieses Mal wird es thematisch um „Christi Himmelfahrt“ gehen.

Was sagt uns dieses Fest in unserer Zeit, für mein Leben und meinen Glauben?

Der Kabarettist **Hanns Dieter Hüsch** hat einmal über die Himmelfahrt geschrieben:

„Jesus fährt auf in den Himmel und mit ihm bringt Gott uns den Himmel näher. Und der Heilige Geist geht mit dem Kompass voran. [...] Und Gott und Jesus und der Heilige Geist überziehen den ganzen Erdball und die Welt überhaupt mit Himmel, so dass die Erde schließlich wie ein Stopfei im Strumpfe im Himmel steckt. Und der Himmel färbt ab und viele Menschen wissen gar nicht, wie ihnen geschieht und sagen: Das ist doch nicht möglich und spüren: Es ist doch möglich.“

aus: Das kleine Buch zwischen Himmel und Erde, S. 30.

Die nächsten Spätschichten sind für folgende Termine geplant:

03. Juni, 24. Juni (besonders gestaltete Spätschicht zum Johannistag!),

05. August, 16. September und 28. Oktober

In der Adventzeit ist dann vorgesehen, wieder wöchentliche Spätschichten anzubieten:

02., 09., 16. und 23. Dezember.

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie wieder oder auch neu bei unseren Spätschichten begrüßen dürfen!

Pfarrer Kurt Josef Wecker und Brigitte Linnartz



**Christi
Himmelfahrt**

Spätschicht

.....

am 06. Mai 2024
um 19 Uhr
im
Johanneshaus
Nideggen
Kirchgasse 6

Ein pfingstliches Ereignis! Lasst euch nicht verkohlen, sondern entflammen!

In Heimbach-Düttling geschieht zwischen dem 18. und 30. Mai 2024 wieder etwas nicht mehr Alltägliches. Es raucht und brennt kontrolliert im Kermeter. Der geheimnisvolle Vorgang des Anzündens eines Holzkohlenmeilers in Heimbach-Düttling – ein immaterielles Kulturerbe - ist durchaus ein pfingstliches Ereignis: die verborgene Verwandlung von Holz in Kohle, das langsame Verkohlen von oben nach unten. Im Boden der Fülle wird ein kleines Holzkreuz eingelegt.

Am Samstag 18.5. ab 14.00 Uhr wird der Meiler entzündet, dann das Geschehen eingeseget. Dies ist ein etwas anderer kleiner Gottesdienst in diesem Nationalpark-Dorf. Herzliche Einladung im Namen der Köhler um Gerd Linden, um diesem durchaus auch meditativen mehrtägigen Geschehen am Meilerplatz im Mai Beachtung zu schenken.

Kurt Josef Wecker, Pfr.



Christi Himmelfahrt

Betrachtung zum Gemälde von Pieter Coecke van Aelst, entstanden 1542 in Antwerpen, jetzt im Stadtmuseum Simeonstift Trier.

Christus ist nicht zu halten! Ein vorübergehender Augenblick, den der flämische Renaissancemaler Pieter Coecke van Aelst (1502-1550) und seine Werkstatt wohl im Jahre 1542 in Szene setzen. Nur eine Momentaufnahme, die Visualisierung des Bibelverses aus der Apostelgeschichte 1,9, der Augenblick eines Ortswechsels Jesu. Und wir sind mitten drin, haben keinen distanzierenden Zuschauerplatz. Das Geschehen des Himmelfahrtstages können wir uns genauso wenig vorstellen wie das Ereignis der Auferweckung des Gekreuzigten. Das Gemälde ist ‚nur‘ ein Versuch, das Unanschauliche anschaulich zu machen. Das hochformatige, beinahe pyramidenförmig aufgebaute Bild mit dem steilaufragenden moosbedeckten Felshügel reißt uns in eine gewaltige Aufwärtsbewegung und in das emotionale Gefühlschaos einer ‚hinterbliebenen‘ Kirche hinein, der die Himmelfahrt ihres Herrn buchstäblich über den Kopf wächst. Im unteren Teil des Gemäldes sehen wir das Bild einer Kirchenkrise: Kirchenmänner, beschwert von der Schwerkraft; erdschwere Menschen in der Tiefe, sprachlos vor dem, was sich in der Höhe vollzieht. Stellen wir uns den Ort des Ereignisses vor! Die Zurückbleibenden stehen auf dem Ölberg oder bei Bethanien (Apg 1,12 und Lk 24,50). Im Tiefenraum des Gemäldes ist eine Fernlandschaft, eher eine flandrische Stadt am Fluss als die Silhouette von Jerusalem, erkennbar. Meisterhaft versteht es der Künstler, das subjektive, psychologische Erleben der Jüngergruppe darzustellen, die Auswirkung Seiner Erhöhung, den - biblisch allerdings nicht überlieferten – Trennungsschmerz, die Bitte um Nähe. Ja, unsere Blicke werden von unten nach oben gezogen. Dorthin ist er unterwegs. „A-dieu“, Jesus! Geh zu Gott, deinem und unserem Vater! Doch das göttliche Woraufhin, auf das alles hinausläuft, bleibt jenseits des Bildes. Das Mysterium bleibt gewahrt. Die Wolke entzieht Jesus unseren Blicken. Sie erinnert an die Verborgenheit Gottes, in die der Sohn heimkehrt, an das unzugängliche Licht (1 Tim 6,16; Kol 3,3), in das der Auferstandene wie auch der Verklärte eintaucht. Weder die Jünger noch wir sehen das Ziel dieser Hinaufbewegung Jesu. Christus wird emporgehoben von diesem auffallend herausragenden Felsen, und die Jünger, zusammengedrängt und aufgeregt gestikulierend am Fuße des Felsens, haben das Nachsehen.

Einige dieser Himmelsgucker blicken gebannt auf die Fußsohlen des ‚in der Luft hängenden‘ Christus und den unteren Teil seines Gewandes. Der Herr entfernt sich. Uns wird nur der entschwindende Christus gezeigt, nicht das „Haupt“ Christi, nicht die *Maiestas Domini* oder das Platznehmen des Erhöhten zur Rechten des Vaters (Mk 16,19). Dieser von dem flämischen Künstler gewählte Typus der Himmelfahrtsikonographie ist seit dem 11. Jahrhundert bekannt und besonders in der Renaissancezeit verbreitet: Den mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Betrachtern dieses Bildmotives war vielleicht der liturgische Brauch vertraut, am ‚Auffahrtstag‘ eine Christusfigur mit einem Seil durch ein Loch in der Kirchendecke verschwinden zu lassen. Mit den Jüngern sehen wir den Füßen des Herrn nach, die bald in der Wolke ‚stecken‘: Eine ungewollte Komik, Ausdruck der durchaus gekonnt inszenierten Hilflosigkeit, die Erhöhung des auferweckten Christus ins Bild zu setzen. Er – am Rand des Verschwindens. Ein transitorischer Moment: Gleich werden auch diese Füße verschwunden sein. Die von Maria aus Betanien gesalbten (Joh 12,3), die von den Salbfrauen nach Ostern verehrten Füße Jesu (Mt 28, 9) sind das Wenige, das von Ihm gerade noch sichtbar ist. Dieses Motiv ist Ausdruck der österlichen Grenzüberschreitung: ER überragt jedes Bild, das man sich von Ihm macht. Und darum ist das etwas unbeholfen wirkende Detail des *Corpus Christi* zutiefst sachgemäß. Himmelfahrt ist ein Fest, das unser Fassungsvermögen übersteigt, weil Er nicht zu fassen ist. Die Wolke (Mk 9,7) verbirgt ihn.

Fortan ist Christus der Verborgene, der wunderbar Fernnahe. Wir wenden uns von den Füßen Jesu ab und schenken unsere Aufmerksamkeit der leidenschaftlich bewegten Apostelgruppe, ihrem Staunen über das Widerfahrnis, ihrer Klage, ihrer Melancholie, ihrer Fassungslosigkeit, ihrer Überforderung. Sie leiden unter Entzugserscheinungen. Jeder der

Jünger zeigt, je nach Temperament und Gefühlslage, seinen Schmerz anders. Heftige emotionale Bewegungen und Gesten bringt der Antwerpener Manierist in Szene. Die Apostelköpfe unterscheiden sich physiognomisch voneinander. Wir sehen keine zum Segen erhobenen Hände Jesu, sondern die ins Leere gehenden Arme ratlos gestikulierender Jünger. Was gibt es heute zu feiern? Ein Abschied, dem die frühe Kirche unter Schmerzen beiwohnt. Bedenken wir: ‚Eigentlich‘ haben die Jünger bereits den Segen des Herrn hinter sich, und trotzdem bleiben sie verstört zurück. Noch sind keine Engel zu sehen, die das Erstarren der „Viri Galilaei“ zu Salzsäulen auflösen und den verheißungsvollen Trost zusprechen werden.

Wir Betrachter sind im Bilde, werden hineingezogen in den Moment des Entschwindens Christi. Findet sich darin unsere zum Himmelfahrtsfest versammelte Gemeinde wieder? Das Fehlen der Engel (Apg 1.10f) irritiert. Wo sind sie, die Boten des Himmels, die weiß gekleideten Deuteengel, die trösten, neue Wege weisen und dieser Abschiedsszene einen Drehpunkt hinein in die Freude geben? Diese Gesandten des Himmels sind nicht im Bilde. Doch kämen diese Verkündigungengel nicht dazu, dann bliebe der Kirche zu guter Letzt nur der wehmütige Blick auf den entschwindenden Christusleib. Nur von außen kann der Stimmungswechsel bewirkt werden. Freude können wir uns nicht einreden, sie muss uns von anderswoher nahegelegt werden. Können wir uns freuen, dass Er die Schwerkraft überwindet und nun frei ist von dem, was uns auf Erden festhält? Gönnen wir ihm, dass er nun die Perspektive des Himmels gewinnt und den Überblick hat? Wünschen wir uns das auch zuweilen, einfach in eine Wolke abtauchen und entschweben zu können? Ohne die von den Engeln bewirkte Blickwendung stände die Kirche verlegen und ratlos vor dem Fest des „Auffahrtstages“; und die Welt machte sich am ‚Vatertag‘ einen eigenen banalen Reim aus dem Mysterium.

Maria ist unter den Aposteln. Ihr häufiges Dabeisein auf den Himmelfahrtsdarstellungen verdankt sich der frommen Vorstellungskraft der Maler, da die Apostelgeschichte erst *nach* der Erhöhung Jesu die Präsenz der Gottesmutter im Jüngerkreis bezeugt (Apg 1,14). Maria als Betende, in feierlichem Stille-Sein angesichts dieser gewaltigen Aufwärtsbewegung, kniend, wehrlos, selbstvergessen, gefasst, in ‚ernster Freude‘, wunderbar aufmerksam. Sie ist der ruhende, andächtige Pol, dargestellt mit auffallend bleichem Inkarnat. Sie nimmt sich auch in ihren Emotionen zurück. Inmitten der nach Verstehen suchenden, streitenden Kirche‘ bleibt sie das Sinnbild der schon vom Geist Christi erfassten, anbetenden Ecclesia. Sie ist diejenige, die die Erhöhung ihres Sohnes innerlich mitvollzieht, seine Erhöhung geschehen lässt, seinen Segen empfangen hat. Sie erkennt: „Alles hat er (der Vater) unter seine Füße gelegt“ (Hebr 2,8; 1 Kor 15,27).

Das Evangelium betont die freudige Rückkehr der Jünger nach Jerusalem (vgl. Lk 24,52), die uns Hörer des Wortes eher in Erstaunen versetzt. Der Künstler akzentuiert – vielleicht wirklichkeitsnäher – die Trauer in der Abschiedsstunde, den Schmerz aufgrund der Entfernung Jesu. Das biblische Ostern kam ganz ohne Halleluja aus: Wir hören von Frauen auf der Flucht, sich isolierenden Aposteln, einer verweinten Maria Magdalena, sich depressiv dahinschleppenden Emmausjüngern. Die großen Geheimnisse des Glaubens leuchten nicht schlagartig ein. Es braucht Zeit, bis die Freude in die Herzen einsickert und die Jüngerkirche begreift, dass Jesu Weggang Gutes bedeutet (Joh 16,6). Eine Kraft wird kommen, der Heilige Geist, der mehr ist als Antriebsenergie für atemlose Männer, mehr als ein Motivationsschub für Erschöpfte, die sich als Ersatzleute eines verschwundenen Christus missverstehen. Es dauert, bis die Kirche erkennt, warum ihr Herr gehen musste, um ihr Allernächster zu bleiben. Gerade in seinem Weggang erweist er sich als unersetzlich. Dieses Himmelfahrtsbild beschönigt nichts, es akzentuiert eher den Abschiedsmoment. Auch deshalb ist es so menschlich, weil sich die Freude über Jesu neue Präsenz eben nicht plötzlich einstellt. Noch sehen diese Männer nicht wie Verstehende und kraftvolle Zeugen aus. Ich muss die schmerzliche Erfahrung, dass Er „erst mal weg“ ist, mit der geistgeschenkten Gewissheit verbinden, dass Er mir kraft seines Weggangs „näher ist als die eigene Halsschlagader“ (vgl. Koran Sure 50,17). Der Gehende ist der Bleibende, der uns

Nahegehende und der Wiederkommende. Es ist schwer zu verstehen, dass die Stunde der Erhöhung Christi kein Abschied ist, auch kein „Abschied auf Zeit“. Gottes Trostgeist muss der Kirche zugeschickt werden, damit sie erkennt, dass Er nicht mitten aus ihrem Leben gerissen wurde. Es wäre frustrierend, wenn die Kirche „entkernt“ zurückbliebe auf dem harten Boden der Welt und verkrampft irgendeine abstrakte „Sache Jesu“ fortzuführen versucht oder eigenmächtig die Lücke füllt, die Christus hinterließ. „Aus dem Auge, aus dem Sinn“. Solch eine Gedächtnisschwäche darf die Kirche nicht erfassen! Was jetzt? Wie wird sich eine erdschwere Kirche neu sortieren? Sie ist nicht die traurige Erbin des „Neuen Testaments“ und nicht der fromme Gedächtnisverein, der dem guten Mann von Nazareth ein ehrendes Andenken bewahrt. Fatal wäre es, wenn sich die Apostel mit dem Mut der Verzweiflung als Ersatzleute Jesu begreifen würden, die den Unersetzbaren ersetzen wollen. Suchend und fragend hoffen wir auf ein „unverhofftes Wiedersehen“ und Jesu Realpräsenz. Unendlich mehr bleibt von ihm als seine durchbohrten Füße; mehr bleibt als die seltsamen versteinerten Spuren des letzten Fußabdruckes Jesu in der Himmelfahrtsmoschee auf dem Ölberg, den die Pilger andächtig betreten. Nein, die Kirche bleibt nicht mutterseelenallein – was für ein Wort! – zurück, als müsse sie sich nun neu sortieren in der Zeit „nach“ Christus.

Eine Geisteskraft muss kommen, die eine auf sich selbst zentrierte Kirche weckt und in das Hier und Jetzt zurückholt. Christus muss sich nach seiner Entrückung neu vergegenwärtigen und uns daran erinnern, dass uns allen hoffentlich eine Himmelfahrt bevorstehen wird. Gottes Geist muss uns himmelwärts ausrichten, ohne dass wir dabei die Bodenhaftung verlieren. Das fast 500 Jahre alte Bild zeigt keine triumphierende Kirche, keine feuchtfröhliche Männerpartie, keine selbstbewusste Jüngerschar, die an der Macht des Erhöhten praktiziert, auch keine sich selbst Mut einredende Kirche in der Aufbruchsstimmung des „Jetzt erst recht“, sondern einen verstörten Haufen Zurückgelassener. Ein trauriger Anblick untröstlicher Apostel, angewiesen auf einen Trost, der nicht von dieser Welt ist.

Jesus ist im Übergang begriffen. Gerade weil Christus ‚im Himmel‘ ist, ist seine sakramentale Gegenwart ‚unten‘ so überlebensnotwendig. Nie sind wir mehr auf die Nähe Christi angewiesen als seit dieser Zäsur, welche das Himmelfahrtsfest markiert. Christi Himmelfahrt ist eines meiner Lieblingsfeste, auch wenn es sich zusehends verflüchtigt. Denn es lehrt eine neue Gestalt der Nachfolge - dem emporstrebenden Christus nach. Fortan wird der Kirche das Glauben schwer gemacht. Sie muss erwachsen glauben und ihn anderswo suchen, weil er nicht mehr in der Reichweite unserer Sinne ist. Christi Himmelfahrt gibt zu denken, denn an diesem Fest geht der Wegweiser entschieden vertikal nach oben, wir werden in eine Bewegung versetzt, die uns hoffen lässt auf das, was droben ist. Diese Zuspitzung zum Himmel hin, dieses schmerzliche Vermissen des Erhöhten, meine hoffentlich noch nicht stillgelegte Himmelssehnsucht – all das ruft dieser Tag wach. Die Jüngerkirche auf diesem Gemälde – mein Wunschbild der gegenwärtigen Kirche: Es wäre ehrlich, wenn sie ihm ratlos hinterherschaut, wenn sie in seine neue Gegenwartsform einwilligt und es zulässt, wie Christus sich unserem Zugriff entzieht. Wir können die Gegenwart Christi nicht erzwingen und ihn nicht funktionalisieren für unsere Zwecke, nicht einfangen in unsere eigenen Sätze und Interessen. Er ist – bei aller Liebe - nicht festzuhalten (vgl. Joh 20,17). ER ist gerade nach seiner Erhöhung unersetzbar. Und Kirche ist nicht Herrin über sich selbst. Wir gehören zu den ihn Loslassenden und ihn gerade darum neu Empfangenden. Wir sind angewiesen darauf, dass endlich die Engel Gottes zu uns treten, um uns zu entschlüsseln, dass Christus in das Geheimnis des Vaters eingetreten ist und Wege findet, von dorthin unser Allernächster zu sein. Maria ahnt, wer auf die Apostel zukommt, wer uns fehlt: Der Heilige Geist, der uns geistesgegenwärtig leben lässt.

Kurt Josef Wecker, geboren 1961, Pfarrer im Wallfahrtsort Heimbach und in sieben weiteren Pfarren, Beauftragter für Wallfahrtpastoral im Bistum Aachen und Herausgeber einer Predigtzeitschrift.